

Reprint

**Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Im Juli 2011



Wo findet man der Freuden beste?
Wo jubelt man den reinsten Ton?
Ihr Sioniten wißt es schon:
Die Lust am HErrn ist ja die größte.
Die Lust um Gottes heiligen Berg
Ist frommer Freuden Augenmerk.

So wirbelt David seine Saiten,
Wenn er der Lade Gottes spielt;
Er hüpfet, die kleinste Nerve fühlt
Die Freuden, die das Herz erweitern;
Hochtönend öfnet er das Zelt,
Das er für ihre Ruh bestellt.

Zurück in Bethels fromme Stille! — —
Heil über Jacobs Ruhestein!
Der soll ein Denkmahl Gottes seyn,
Stark überquoll des Herzens Fülle,
Und floß in die Gelübde aus:
Einst bau ich hier ein Gotteshaus!



Mir scheint das kirchliche Gebäude
 Ein wirkliches Palladium,
 Es wird des Ortes Schmuck und Ruhm;
 Warum nicht auch des Volkes Freude?
 Ein halbgeformter Menschentrieb
 Hält Kirchen werth, hat Kirchen lieb.

Dir, Flinsberg, fehlte dieses Glück;
 Kein kirchlich Haus erfreute Dich;
 Zu weit, zu weit entfernte sich
 Die Möglichkeit von Deinem Blicke;
 In Flinsberg eine Kirche seh'n;
 Das hieß: den Erdblauf anders dreh'n.

Heil sey den schönen funfzig Jahren;
 Seitdem sich dieses Räthsel löst,
 Und Du ins eigne Bethaus gehst;
 Preis sey dem göttlichen Verfahren,
 Das sich verborgne Wege bricht! —
 Was oft unglaublich scheint, geschieht.

Nun komm, und stimme Deine Lieder,
 Der Wehrauchdampf soll höher geh'n,
 Als Deine Berge vor Dir stehn.
 In Bergen hallt das Echo wieder,
 So halle Deiner Seele Dank,
 Und werde lauter Lobgesang!

Der Vogel hat ein Haus gefunden,
 Die Schwalbe sieht ihr Nest gebaut:
 Auf eigner Trift mit Gott vertraut,
 Weihst Du ihm Deine heiligen Stunden,
 Die ihm zum Opfer ausgesetzt.
 Wohl dem, der dieses Glück schätzt!

Noch



Noch immer waltet Dank und Schätzung
Der nahen Gränze Liebe zu;
Das, werthes Meffersdorf, bist Du!
Du gabst uns Weide zur Ergözung,
Die uns das Vaterland verschloß;
Dein Lohn sey dafür immer groß.

Wer aber ist nicht gern sein eigen?
Ach eigener Heerd ist Goldes werth!
Der, Flinsberg, — ist auch Dir beschehrt.
Komm doch mit frommen Kniebeugen,
Komm, segne Deine Kirchenbahn,
Schreib lauter Halleluja dran.

Ja, Halleluja! miße heute
Durch alle Herzensaiten gehn!
Das macht die Jubelfeyer schön;
O daß es doch auf Folgen deute,
O daß doch fromme Gottesknecht
Eters neuer Ruf zur Kirche sey!

Von herrlichem Gefühl durchdrungen,
Ruf ich Euch heute jubelnd auf;
Laßt frommer Freude vollen Lauf;
Hoch werde Gottes Lob gesungen!
Herzu, wer Saiten stimmen kan? — —
Fangt von den höchsten Tönen an.

Und soll Dir, Flinsberg, diese Freude
Ein Monument des Segens seyn:
So schreibe die Gelübde drein:
Wir stiegen nun auf Flons Weide
Mit neuem Gnadenhunger aus.
Groß ist uns Gott, und hehr sein Haus!



Recht gut! — Dabey will ich Dich pfänden,
 Das werde neue Huldigung.
 Gib Deiner Andacht frischen Schwung,
 Da wird Dir Gott sein Gut verspenden.
 Frisch auf, gereizte Sulamit!
 Dein Vorsatz halte festen Tritt!

Wie sich iezt unsre Freuden schwingen,
 Da wir froh in den Tempel gehn:
 So bleib uns ieder Sonntag schön,
 Wo wir Gott stillen Jubel singen,
 Wenn unser Fuß nach Zion wallt,
 Wenn Herz und Mund zum Himmel schallt.

So tön es immer, bis wir endlich
 Zu Salems Jubelfeyer gehn;
 Da klingen alle Saiten schön,
 Und jede Note wird verständlich.
 Dann blickt noch einmal auf dieß Fest,
 Das uns Gott heute feyern läßt.





Diese gereimte Zeilen, Liebe Gemeinde, welche
blos ein Wischen wäßrige Prose sind, haben
gar nichts dichterisches; wie könnte auch zwischen
meinen grauen Schläfen eine poetische Ader schwel-
len. Sie sollen die Stelle einer Abhandlung ver-
treten, sie sollen dir blos den festlichen Tag melden,
an dem der innigste Dank den Wehrauch anzünden
soll, der dem Höchsten für die geschenkte Religions-
Freiheit gehört. Fünfzig Jahre sinds, da der
unsterbliche König Friedrich II. unserm Bethel
das gnädig schöne Wort sagte: Sey gebauet.
Unsre Väter durften keine weggenommne Kirche
beklagen, weil hier nie eine gestanden hatte.

In Rücksicht auf andre Dörter, hatten wir ein
leichtes Loos, weil uns Meffersdorf zum Zoar
wurde. Billig segnen wir noch den Tisch, den wir
dort gedeckt fanden.

Der Nachkommenschaft zu gefallen, sollte ich
wohl eine Ortsgeschichte beybringen, bin aber gar
zu arm an Stoff und Materie, deswegen setze ich die
wenigen Reime vor, damit es wenigstens scheint,
ich hätte etwas sagen wollen. Die alten Schöppen-
bücher von beyden Gemeinen sind verlohren, Urkun-
den und alte Nachrichten konnte ich nicht bekommen.

Glinsberg, das im Winkel von Schlesien, sonst
so dunkel versteckt lag, und nur vom Gesundbrunnen
einges Licht bekommt, ist im Verhältnis mit andern
Orten ziemlich neu. Hätte es Grund, daß seine
erste Anlage eine Schenke gewesen: so müßte sie
entweder, denen zu gefallen da gewesen seyn, die
durchs Gebürge nach der Grenze reisten; oder sie
stund um derer willen da, die Holz nach der niedern



Queisgegend transportirten. Die niedrigen Nahmen Segebeutel; im Dorfdialekt, Sabattel, nehme ich gar nicht in Betrachtung: da man keinen gewissen Grund der Benennung anzugeben weiß. Die Sage von einer Spielgesellschaft, die Beziehung auf den reichen Gärtner, den man nicht zu nennen weiß, welcher durch Diebstahl soll seyn ausgeplündert worden, ist viel zu unsicher, als daß man darauf fußen könnte. Freylich war diese Benennung einige Zeit öffentlich recipirt. Ists doch, in Ansehung der Benennung Flinsberg, noch unentschieden, ob sie von dem weißen Steinfels, welcher auch Flinsberg, oder ob beyde, das Dorf und der Steinfels, vom heidnischen Götzen Flint oder Flynz, abstamme. Wahrscheinlich ist, daß, die das finstre Gebüsch liebende Sorben, da es nach und nach in Ullersdorf etwas lichter wurde, sich weiter in den dicken Wald retrirt haben. Mündliche Ueberlieferung sagt, in der Gegend, wo iezo die Mühle ist, hätten die ersten Häuser gestanden: Daß diese Gemeinde gleichwohl nicht so gar neu sey, sondern sich schon in der Mitte des 16ten Jahrhunderts zu einem Dorfe gebildet habe, ist aus einer Herrschaftlichen Verordnung deutlich, die 1559 Hans Gotsch auf Rynast, wegen eingeführten fremden Bieres, an den Schulzen ergehen ließ. *)

Ullersdorf, welches in Flinsberg eingepfarrt ist, gibt mir eben so wenigen Stoff zum erzählen; auch hier fehlen die ältesten Schöppenbücher sowohl, als andre historische Nachrichten. Es hat seinen

Na-

*) E. Anbau des Queis-Kreises, von Hrn. Oberpfarr Bricksch. Lauban, 1787.



Namen vom Erbauer, Ulrich Schof, Gotsch genannt. Verstärkte sich in der Folgezeit durch Böhmisches Emigranten. In seiner Mitte hatte es ehemals die Adliche Familie der Herren von Schafberg, Vasallen von der Herrschaft Greiffenstein, welche verarmten und ausstarben. Das Dominium wurde an Privatpersonen vertheilt; nur das Herrschaftliche Vorwerk ist noch übrig. Außer diesem sind noch 2 Bretmühlen, 2 Papiermühlen im Gange. Mündliche Ueberlieferung behauptet, es hätte, der niedern Schneidemühle gegenüber, wo iezo das Berndrische Haus ist, eine Glashüte gestanden. Daß man im Obertheile des Dorfes 1730 noch Rudera von einem Göztempel gefunden, wiederhole ich nicht.

Da ich von bürgerlicher Angelegenheit weiter nichts anzubringen weiß; so bleibe ich bey der kirchlichen Verfassung stehen. Flinsberg und Ullersdorf gehörten, seit sehr vielen Jahren, zur Parochie Friedeberg; das machte freylich bey der erlangten Religions-Freyheit manche Schwierigkeit, und es scheint, es sey diese Gegend dazu ausgesetzt, daß ihr alles erschwert werden solle. Wie man, sonderlich in Flinsberg, bey Urbarmachung des Bodens, mit Stecken und Steinen zu kämpfen hat, so steckte man auch auf das geistliche Feld manche Dornen der Hindernisse, die zuvor weggeräumt werden mußten. Flinsberg und Ullersdorf sollte nach Friedeberg zum Gottesdienst gehen, weil es sich seit undenklichen Jahren dahin gehalten hatte, das war aber doch nur in Beziehung auf jura parochialis. Dann hätte aber die geschenkte Freyheit mit sehr wenigem Nutzen auf diese Gemeinen gewirkt. Wie? nur mit wenigem



Nutzen? Nein, lästig würde ihnen dieses Glück geworden seyn. Ihr Kirchweg wurde verlängert; Eine Stunde hatten sie bisher nach Meffersdorf; und daraus wurden nun, wenn man die Fser. dazu rechnet, 2 Meilen. Wer konnte es also verargen, wenn sie die allgemeine Gnade zu ihrem Vortheil anzuwenden suchten? Flinsberg hielt schon 1741 im December um freyen Gottesdienst an; wurde aber auf künftige Zeitfolge vertröstet. Da sie 1742 im Februar den unterthänigen Gesuch wiederholten, erhielten sie Königl. Concession zu Bethhaus und Schule. Hier ist meine Feder zu stumpf, die innigste Freude und den ausbrechenden Jubel zu beschreiben. In Flinsberg ein Bethhaus — — Das bleibe ein Wunder! —

Einige Monate blieb nun wohl eine widrige Anomalie. Die Leichen mußten noch nach Friedeberg gebracht werden; der Flinsberger Pastor begleitete mit der Schule die Leiche bis zum letzten Hause in Ullersdorf, wo sie die Friedeberger übernahm, welches bisweilen ohne Spöttelen nicht abgieng. Zum guten Glücke dauerte dieser Misstand nur bis zum 16ten Jul. 1742. Da erlangte Flinsberg die Königl. Concession zum Kirchhofe und Geläute.

! Noch hörte der mißgestimmte Ton des Widerwillen nicht auf; Ein Theil von Niederullersdorf suchte die Erlaubnis, bey Friedeberg bleiben zu dürfen. Aber die Convention dauerte nicht lange; es entzog sich ein Haus ums andre, und wendete sich nach Flinsberg. Fünf Wirthe blieben noch; diese aber wurden durch ein Königl. Rescript, den 25sten Octob. 1770, auf immer nach Flinsberg gewiesen,

wiesen, und wir leben vereint in Liebe und Friede. So wie ichs Gott und meiner Gemeinde danke, daß ich das schätzbare Glück genoß, unter ihnen immer in Friede und guter Stille zu leben.

Wer bedenkt, was das heißt, sich unter so viel Widersprüchen und Schwierigkeiten durchzuarbeiten, eine, gegen andre gerechnet, so kleine Anzahl Wirths und Personen zu haben, der muß sich wundern, und sagen: Wie mußte das zugehen? Sie brachten es dahin, daß sie Dom. XIX p. Trinit. das neue Bethhaus beziehen konnten, nachdem sie zuvor, den 16ten p. Trinit. in Meffersdorf, wo sie feyerlich in die Kirche einzogen, Gottesdienst mit dankvollem Abschiede gehalten hatten.

Da das steinreiche Flinsberg nicht steinern bauen durfte, so wurde das Bethhaus von Leim und Bindwerk aufgeführt, welches nur von kurzer Dauer seyn konnte. Das Schwanzen der obgleich kleiner Glocke machte es baufällig, und mußte gesteißt werden. So fand ich es 1758, bey meinem Anzuge, es war überdieß mit Schuld belastet, hatte keine Kirchhofmauer, diese wurde 1764 angelegt, 1767 wurde das Kirchgebäude mit einer tauglichen Grundmauer, etwa 2 Ellen über der Erde, versehen. Weil aber der Schwamm alles durchfressen und verdorben hatte, konnten wir uns nicht weiter behelfen, die gänzliche Reparatur war unvermeidlich. Wir faßten Muth, im Vertrauen auf Gott, noch etwas zu versuchen. Viel gewagt! — Beym Mangel der Bauerschaft, die mit Fuhren so viel Beyhülfe thun kan; da hier alles aus der Weite herbey geschafft werden muß, und das, was in der Nähe ist,
Holz



Holz und Steine, alles durch Handdienste zu besorgen ist, machte es unsägliche Mühe und viel Kosten. Doch, Gott half, und zwey gnädigst erlaubte Kirchen-Collekten unterstützten uns, deren letzte wir der großmüthigen Beyhülfe Sr. Hochsteyherrlichen Gnaden, des Hochverdientesten Herrn Ches-Präsidenten, Baron von Seidlitz verdanken. Gott sey dafür Schld und Lohn!

Meine so grosse Mühe, den Zusatz meiner Kräfte habe ich lange schon aus der Acht gelassen, sowohl als den etwannigen Verdruss, der mir verursacht wurde, und freue mich nur über die Bereitwilligkeit, die meine Gemeine, bey dem Baue zeigte. Was wir thaten, geschah zu Gottes Ehre, und den Nachkommen zum Besten. Thaten doch auch unsre Vorfahren dieses gute Werk mit Freuden. Die Erbauer des ersten Bethhauses beschäftigten ihre Hände gewiß noch eifriger. Unter der Zeit des Baues, wurde Gottesdienst auf dem Saal im Kretscham gehalten; der damalige Besitzer, Gottlob Dreher, war ein rühmlicher Beförderer dieser Gottesdienstlichen Anstalt; verkaufte auch der Gemeine für billigen Preis den Boden zum Bethhause und Kirchhofe, zu dem auch das Ausgedünge-Haus, welches zur Prediger-Wohnung eingerichtet wurde. Sein Andenken sieht noch auf dem Altar; er und seine Gattin schenkten einen silbernen inwendig vergolbeten Kelch und Patene.

Ich muß, um der Nachkommen willen, etwas von den kirchlichen Ereignissen bemerken, und deswegen setze ich noch diese Anmerkungen hinzu: Ich zähle weder die Getauften noch Getrauten einzeln

zeln auf. Heil über den Zeitpunkt, wo es auch für das sonst geringgeachtete Flinsberg hieß: Bleib daheim! Die Kinder wurden nicht mehr, über der Gränze, ins Taufregister eingeschrieben. Das erste Kind, welches in Flinsberg auf dem Saal im Kretscham getauft wurde, hieß Eleonora, war eine Tochter des Christoph Heinrich Wefkes, Häußlers aus dem Langenberge, und der Anna Reg. geb. Kößlerin. Dieses gute, liebe Paar lebt noch, und hatte vor 2 Jahren das Glück, zur Jubelfreude öffentlich eingesegnet zu werden; und zwar auf hohes Begehren Sr. Hoch- Reichsgräfl. Excellenz, und erhielt ein Gnadengeschenk von 30 Rthln. merkwürdig wurde es, daß an eben diesem Tage des Jubelpaars Enkel-Tochter getraut wurde, den 20sten Jul. 1790. Es ist Pflicht, hierbey zu erwähnen, daß Sr. Hoch- Reichsgräfl. Excellenz, der Herr Erb-Landhofmeister von Schlesien, Johannes Nepomucenus von Schafgotsch, ein junges armes Paar in Flinsberg, zur Felicitation der Vermählung Deroselbigen einzigen Herrn Sohnes, Leopold, Königlichen Kammerherrn, mit 50 Florendotirten; sie wurden 1791, den 26sten Jul. copulirt. Gott schreibe dieses zu Segen und Lohn für unsern preiswürdigsten, so milden und zum Wohlthun gebornen Herrn Grafen an! Das hohe Wohl des verehelichten Paares, die Hofnung und der Stolz des Volkes und Nachkommen, müsse auf immer glänzen!

Die ersten in Flinsberg Copulirten waren, Junggesell Gottfried Sander, und Jungfer Anna Maria Neumannin, beyde von der Iser.



Anmerkwürth ist in Ansehung der Gestorb-
nen: der Erste, der den neuen Kirchhof einweihte,
hieß mit dem Taufnamen: Adam. Adam Gläser,
ein guter frommer Birth in Flinsberg. Wir sind
alle des ersten Adams Kinder, der durch den Fall
Grab und Moder auf uns brachte. Der Gebieter
unster aller, der durch Jesum das Leben wieder-
gebracht hat, lasse uns mit gutem Gewissen in die
Schlafkammer eingehen, damit uns seine Macht-
stimme, zur Freude, frey von Adams Schuld,
hervor rufen kan!

Das Personale von Schule und Kirche be-
merke, ich um der Kürze willen, ohne Titulatur und
Lebensbeschreibung. Der erste Pastor war Chri-
stian Röttner, ein Mann aus sehr alter Priester-
Familie; sein Vater, Damian, war Pfarr zu
Friedersdorf; auf diesen folgte ich, Johann Chri-
stoph Bergmann, eines armen Häußlers Sohn,
in Querbach, 1758.

Der erste öffentliche Schullehrer in Flins-
berg, war Gottfried Dreher, der sich verschiedne
Jahre zuvor um die Gemeine, durch Unterricht der
Jugend, verdient gemacht hatte; er wurde daher zum
Organist beym Bethhause angenommen. Auf ihn
folgte Gottlob Hirt, als Cantor, sodann Samuel
Friedrich Neugebauer.

In Ullersdorf gab es mehr Abwechselung.
Sie hießen: Gottfried Gringmuth, Joh. Gott-
lob Neugebauer, J. G. Redling, Samuel Hirt,
Johann Heinrich Sander. Unter diesen sämtli-
chen Schullehrern verdient obenan zu stehen Gott-
fried Siegert, der sich 40 und etliche Jahre bey
sehr

sehr geringem Unterhalt beholfen; und nach seinen Kräften auf der Iser Schule gehalten hat. Den Gnadenlohn behält die Ewigkeit auf.

Die ersten Vorsteher waren: Christoph Heinrich Scholz, in Flinsberg; Jerem. Hirt, in Flinsberg; Gottfr. Gringmuth, in Ullersdorf; Joh. Christoph Berndt, in Ullersdorf. Darauf folgte: Carl Siegmund Dreher; Johann Christoph Dreher, starb vor der Confirmation; Johann Gottlob Bretschmer, in Flinsberg; Joh. Friedrich Feist; Christoph Heinrich Scholz; Gottfried Bloß, in Flinsberg. In Ullersdorf folgten: Gottfried Berndt; Johann Heinrich Pohl; Christian Gottlob Ellsner; Johann Ehrenfried Kumlér; Jerem. Christoph Weste, in Flinsberg.

Zur Zeit der Errichtung des Gottesdienstes, war in Flinsberg Richter: Gottlob Dreher; in Ullersdorf: Gottfried Gringmuth. Vorleser sitzen auf der Gerichtsbank in Flinsberg: Johann Gottfried Liebig, Gerichts-Scholz; Joh. Heinrich Krazert; Gottfried Gläser; Jeremias Sander; Jeremias Christ. Weste. Die Ullersdorfer Richter sind: Gottlob Berndt, Richter. Jeremias Gläser; Gottfried Scholz; Gottfried Dresler.

Ich habe bereits einige Kirchenwohlthaten, so viel mir wissend war, aus der Vorzeit erwähnt; Den Nachkommen zur Erinnerung, zeige ich mit gefühlvollem Danke an, daß sich auch jetzt bey der Jubel-Freude, meine liebe Kirchengemeine nicht zurück gehalten hat. Sie thaten, zum Danke vor Gott,
einen



einen Beitrag, zu den Kosten der Thurmbedachung. Durch freiwillige Collekcion wurden zwei Kanzeldecken angeschafft. Die Frauen in Glinsberg schenkten einen schönen weissen Chorkittel. Die Ullersdorfer besorgten einen neuen Priesterrock und zwei weisse Altarkerzen. Herr Johann Gottfried Liebig beschenkte auf seine eigne Hand den Altar mit schönen neuen Leuchtern.

Wort sehe das alles, als eine ihm geheiligte Hebe in Gnaden an! Segen und Gutes werde einem jeden dafür aus dem reichen Schatz seiner Vergeltungen! Ihr aber, liebe Kirckinder, feyert dieses Fest mit einem solchen Herzen, daß ihr davon hoffen könnt: Einen Wohltaetigen Gott an uns hat. Wie wir uns heute gemeinschaftlich ermuntern: Kommet vor sein Angesicht mit Frohlocken! So müsse immer das unser grosser Gedanke bleiben: HErr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnet. Brennende Sehnsucht nach dem Worte des Lebens, müsse uns dringen und treiben, damit wir uns dadurch einen Weg zu jenem ewig grossen Jubelfeste im Himmel bähnen. Ja, heiliger HErr Gott, glorreiches Haupt deiner Gemeinde, hier ist die gemeinschaftliche Hand! Fort für fort soll der fromme Vorsatz unser Herz durchglühen: Ich will mich freuen des HErrn, und fröhlich seyn in Gott meinem Heil. Amos 4, 8.

Die Ordnung der Jubelfeyer

wird folgende seyn:

Am ersten Pfingstfeyertage, Nachmittags, um 6 Uhr, wird eine Viertelstunde gelautet, sodann werden auf dem Thurm 2 Danklieder mit Instrumenten gesungen. Am Jubeltage selber,

selber, versammeln sich um 8 Uhr, bey dem letzten Lauten, Vorsteher und Gerichten, und wer sonst den Zug formiren will, und holen die Herren Geistlichen mit der Schule ab. Der Zug geht unter dem Liede No. I. auf den Kretschambhof, weil Anfangs der Gottesdienst auf dem Saal im Kretscham gehalten wurde. Nach gehaltenener Rede, geht der Zug in die Kirche, und es folgen die Lieder in der Ordnung, wie sie abgedruckt sind.

No. I.

Wie herrlich strahlt der Morgenstern! O welsch ein Glanz geht auf vom HErrn, wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht! Stern Jacobs, sieh nach deinem Lichte mein Auge sehnlich schmachten. Jesu! Jesu! schön und prächtig, groß und mächtig, reich an Gaben, über Alles hoch erhaben!

2. Du, hier mein Leben, dort mein Lohn, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, des Himmels grosser König, aus vollem Herzen preiß ich dich! Hab ich nur dich, so rühret mich, was alle Welt reizt, wenig. Komm doch, komm doch, wahrlich keiner tröstet deiner, Brod des Lebens, wenn ihn hungert, sich vergebens.

3. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht; so oft dein lieblich Angesicht sich neigt, mich anzublicken. Mein Jesu, du, mein höchstes Gut! dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut kann Seelen recht erquickten. Speiß mich, tränk mich, Seligmacher, daß ich Schwacher, daß ich Erde, Himmels-Freuden inne werde.

4. Und wie, Gott Vater, preiß ich dich? Gott, ewig, ewig hast du mich in deinem Sohn geliebet!

B

Dein



Dein Sohn hat mich ihm fest vereint, er selbst, mein König, ist mein Freund. Trost dem nun, was betrübet! Seele! Seele! Ihn, den Sieger stolzer Krieger, wähl zum Freunde! und dann fürchte keine Feinde.

5. Wie freu ich mich, o Jesu Christ! daß du der erst und letzte bist, der Anfang und das Ende. Du schliessest selig meinen Lauf, du weckst mich auch von Todten auf, daß klopfe ich in die Hände. Amen! Amen! Ja, wir müssen, (denn wir wissen, wenn wir trauen) noch dereinst dein Antlitz schauen.

No. II.

Auf dem Gänge nach der Kirche,

das bekannte Lied:

Halleluja, Lob, Preis und Ehr. &c.

No. III.

Morgenlied in der Kirche.

Mel. Ich dank dir schon &c.

Mein erst Geschäft sey Preis und Dank, erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang, lobung ihm, meine Seele.

2. Du bist es, Herr und Gott der Welt, und dein ist unser Leben; du bist es, der es uns erhält, und mirs jetzt neu gegeben.

3. Gelobet seyst du, Gott der Nacht, gelobt sey deine Treue! daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

4. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wahren, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

5. Gib mir ein Herz, voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe; ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue.

6. Daß



6. Daß ich, als ein getreuer Knecht, nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig, und gerecht, durch deine Gnade, lebe.

7. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

8. Daß ich das Glück der Lebenszeit, in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschliesse.

No. IV.

C a n t a t e.

Chor.

Halleluja! — Feyert, feyert dem Herrn!
Alles stimme sich hoch! — Nehmt Davids
Harfe! Und spielet seine Gesänge, alles, was
Oden hat, jauchze mit Macht.

Recitativ.

Schicke dich, Flinsberg! zum heil'gen Dank,
Wecke das Herz, daß es schlage;
Daß es den frommen Jubelgesang
Flügelschnell zum Höchsten voll Demuth trage.
Du kennest keinen Flins: — Gott lebt.
Gott herrscht. Hier, wo die Wehrauchwolke
Dampfend, himmelwärts, sich wellenschwingig erhebt;
Lächelt er Friede dem dankenden Volke.
Sey voll Entzücken, du heilige Heerde,
Für den Hirten,
Der seine Tristen so treu pfeget,
Unwerth bist du; daß er den Tisch der Gnaden
Vor dir so liebevoll bereitet.
Das Bögen-Gebüsch nahm ab:
Nun stehen Mayen
Um des Altars Hörner,
Seit funfzig Jahren: Ey ja!

B 2

Seit



Seit funfzig Jahren entquillet:
 Hier Zions Brunn; reich gefüllet:
 Sing heute drüber, herrliche Feyer, **GOTT!** der dir
 das gab.

Arie.

Ach, heiligster Jehova! nimm
 Das Opfer der Lippen sanft an,
 Es tönt nicht Kunst der Seraphim,
 Des Herzens Drang fängt lallend an;
 Ihr Engel, singt es besser fort!
 Singt uns: **GOTT wohnt an diesem Ort.**

Duetto.

Schönes Glück! — Halleluja!
 Glinsberg, schäke diesen Segen,
 Werde **GOTTES** Hephziba,
 Wandle fromm auf Zions Wegen.

Tutti.

Alles singt zu **GOTTES** Aetherhöhen,
 Und sein Ohr bemerkt des Jubels Hallen;
 Laut, laut soll das Hosanna gehen.
 Herzens-Saiten gefallen,
 Die spannt ja hoch!
 Nachwelt! wisse: Daß heut unsre Zungen
GOTT das Herze treu zugesungen. —
 Künftig stimmen immer die Ehre
 Auf diß Wort: Dem **HERREN** sey Ehre!

No. V.

Hauptlied.

Melodie: Nun danket alle **GOTT** ic.

Sey fröhlich, **GOTTES** Heer! und rühme seine Güte!
 Der **HERR** ist groß, und er pflanzt hier sein Zelt und
 Hütte; Seht es, und eilt herzu! voll Lachen sey der Mund,
 ganz Inbrunst sey der Geist, die Lust sey heilger Bund.

2. Der



2. Der Weg ins Heiligthum ist unsers Herzens Wonne,
den Tempel, unsern Ruhm, beglänzt die Gnadensonne;
Woni Jubel tönt dieß Haus, das dir zur Ehre steht, vom
Dank, der aus der Brust zu Gottes Himmel geht.

3. Schön, schön ist dieser Ort, hier können wir Gott
sprechen. Bekümmert, dein Wort wird ihm das Herze
brechen. Er ist hier lauter Ohr; frisch, frisch, erweckter
Mund! er winkt, und macht sein Herz durch Gnaden-
zeichen kund.

4. Singt Dank im hohen Ton! ja wirbelt heilige Sai-
ten! Schallt hin zu Gottes Thron! dem Sitz der Herr-
lichkeiten sey unser Lied bestimmt, es werde rauschend laut;
Gelobt sey unser Gott, der uns dieß Haus gebaut!

5. Nun, höchste Majestät! wir sind in deinem Saale,
an dem dein Name steht; komm, Sulamith, bezahle, was
du dem Herrn gelobt; ach theure, theure Schuld! die
zahlt mit Preis und Ruhm, ihr Schall tönt Gottes Huld.

6. Ihr tausend Zungen, singt dem, der hier segnend
wohnt; bringt Freudenopfer, bringt dem, der in Salem
thronet. Hier sagt sein Friederath uns Huld und
Himmel zu, greift ihn beim Wort, und ruft: GOTT,
GOTT, wie gut bist du!

7. Strengt ja die Stimmen an, wir singen hier nur Pro-
be; was unsre Schwäche kan, hebt sich zu Gottes Lobe.
Hier stammelt nur der Mund, dort soll es besser gehn;
der Engel Harmonie macht jene Lieder schön.

8. Halleluja! So seyß, so soll es ewig klingen; der
Dank soll Gottes Preis in dieser Hütte singen. Ein im-
mer neues Lied durchtöne dieses Haus; Halleluja! Gott
lebt! und hilft zum Himmel aus.

No. VI.

Kanzellied.

Mel. Vom Himmel kam der Engel S.

Dheiliger Geist! laß uns dein Wort so hören heut und
immerfort, daß sich in uns, durch deine Lehr Glaub,
Lieb und Hoffnung reichlich mehr.

2. Er.



2. Erleuchte uns durch wahres Licht! Entzeuch uns deine Gnade nicht; Sey unser Trost in aller Noth, stärk uns im Leben und im Tod!

No. VII.

Statt des Kirchengebets, auf der Kanzel.

Dieses Gebet ist, wie das Lied No. V. schon sonst abgedruckt, und steht, den Umständen angepaßt, verändert hier.

Hüter Israel! groß ist Deine Güte,
Du bist Selbstherr, Herr in dieser Hütte,
Wo die Dankpflicht sich zum Jubel stärkt;
Wo Zions Herde Deinen Wink bemerkt.

Funzig Jahre sind uns schnell entflohen,
Wo Du dir Lämmer unter uns gezogen.
Auf eignem Herde flammt das Opferfeuer,
Lichter und freyer glänzt das Heiligthum,
Und ieder Funke flocket Deinen Ruhm.

Halljahresposaunen — laffet euch hören!
Schwinget die Edne, unsrem Gott zu Ehren.

Bringt, aber bringet, gute Sioniten,
Myrrhen zum Altar!

Tausend Mängel habt ihr zu verbitten:
Undank und Kalksinn, der so sichtbar war,
Schilt unser Opfer, trübt die Jubelfreude.

Aber die Kirche ist doch ein Bethaus,
Wo wir Gott suchen, ihm mit Händeringen
Unsren Wehbrauch zur Versöhnung bringen.
Das wirket Gnade durch den Mittler aus.

En, so höre, Vater! was wir flehn,
Hüte Flinsbergs Herde, einzig guter Hirte!

Daß

Daß Deine Gnade dieses Haus bewirthe,
Laß Bethels Freude uns zum Segen sehn!

Unsern Gesalbten, decke Gottes Hand,
Ihm sey auf immer Jubel zuerkant.
Schafgotsch, der Beste, pflanzet Ehrenpreis,
An dieser Feyer stärke sich der Kreis!
Jugend erwache, pflanz ein Jubelmahl!
Schreib die Gelübde frommer Jugend drüber!
Gottesdienst, Kirche, werde Dir stets lieber!
Gottesfurcht wählen, ist die schönste Wahl.

Heiliger Herr Gott! Unser Lebens Meister,
Gieb uns Allen Deinen Sinn!
Reuch unsre Herzen hoch zum Himmel hin!
Herrscher Zebaoth, Urquell der Geister!
Dein ist die Weide auf der grünen Au;
Vorsmack des Himmels soll uns hier ergöhen,
Kühler Hermonsthan soll unsre Seele zum Ent-
zücken legen.

Flügle dich, Andacht, steig auf leichten Schwingen
Bis zu dem Throne, wo der Seraph strahlt;
Wo uns zum Vespil sein harmonisch Singen
Lauter Himmel mahlt.

Hier, aus der Kirche, steigen wir zum Himmel;
Dort fängt der Jubel ganz von Bornen an:
Das Lied des Lammes schlingt die Fugen dran.
Dort schämt sich wahrlich unser Chorgerümmel,
Wo der Engel Symphonie
Unausprechliche Choräle, nach der besten Melodie,
Modulirt und ewig spielt.
Heil dem, der dieß Glück erzielet!
Dessen langer Gesang Gottes Güte halt!

Hier



Hier ist das Vorspiel, laß uns drauf bestehen!
 Liebe zur Kirche werde niemals kalt!
 Wenn wir mit Eifer Gottes Wege gehen,
 Bleiben wir immer seinem Herzen nah;
 So wird sein Name unter uns grünen:
 Im Geist und Wahrheit wollen wir ihm dienen!
 Sprecht mit mir Amen! Singt Halleluja!



Nach der Predigt wird stehend gesungen das
 bekannte: Herr Gott, dich loben wir.

Nach dem Segen.

No. VIII.

Ein. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.
 Halleluja! Einst singen wir, GOTT, heilig, heilig,
 heilig Dir, und schauen Dich in Deinem Licht,
 von Angesicht zu Angesicht.

